

überwundene – materielle Not in erster Linie *vielleicht* noch eine ihrer Bewältigung vorausgehende intellektuelle Herausforderung darstellen.

Der viel und auch im vorliegenden Buch beschworene und von einzelnen als praktiziert und beispielhaft dargestellte Gemeinsinn verdiente und verdient aus gesamt-kultureller Sicht Mut zu neuen Perspektiven, sicher auch neue, vom Westen stärker zu fördernde, die Gutshäuser integrierende Konzepte für einen sanften Tourismus.

Hartmut Hofrichter

Dieter Dolgner

Klassizismus: Deutsche Baukunst

Leipzig: E.A. Seemann Verlag 1991, 244 Seiten, 24 farbige und 183 schwarzweiße Abbildungen, Format 24 x 27 cm, gebunden, ISBN 3-363-00490-7.

Einer Einführung in die Thematik folgen – in klassischer chronologischer Dreiteilung – drei Hauptkapitel, ein kurzer Ausblick auf die Nachwirkungen bis hin zur Postmoderne, ein um dreißig Pläne (leider ohne Maßstäbe) und um eine Übersichtskarte ergänzter Katalog von Hauptbauten und -anlagen, Literaturhinweise und ein gleichzeitig als Personenregister fungierendes Künstlerverzeichnis.

Rund zwei Drittel des Bandes nehmen überwiegend großformatige, z. T. auch historische Fotos heute nicht mehr oder verändert erhaltener Bauten ein. Diese Abbildungen überzeugen nicht nur durch ihre meist exzellente Qualität, sondern machen wegen ihrer Konzentration auf die neuen Bundesländer zum einen deutlich, daß sich der Autor hier besonders gut auskennt, zum anderen hier der Klassizismus auf deutschem Boden wesentliche Impulse erfahren und bedeutende Zeugnisse hinterlassen hat, so in Berlin, Dresden, Dessau, Wörlitz, Köthen, Putbus, Heiligendamm, Bad Doberan und Zeulenroda.

Für Dolgner zeigt der Klassizismus als letzte geschlossene große Stilbewegung nicht nur die Macht und Aktualität von Tradition, sondern bedeutet im engeren Sinne „künstlerischen Ausdruck des bürgerlichen Emanzipationsprozesses“ in Auseinandersetzung mit der überkommenen Feudalgesellschaft, aber auch Symbol für Freiheit, Wahrheithaftigkeit und Humanität auf dem Wege zu nationaler Identität.

Als Folgen der Aufklärung verstünden sich eine rationalistische Architekturtheorie, eine funktionalistische Entwurfsmethode und eine auffällige Zweckmäßigkeitästhetik. Gerade sie veranschaulichten die jetzt zentrale Rolle der Wissenschaft, seien der Grund für neue Anforderungen an den Architekten im Hinblick auf seine wissenschaftlich-technische Bildung und Erkenntnisfähigkeit, aber auch für die verstärkt eine Rolle spielende Frage nach dem „inneren Sinn“ der Gebäude.

Im Gegensatz zu den Schwerpunktkapiteln, die Zentren der Entwicklung und ihre Hauptvertreter allgemeinverständlich wie kenntnisreich und meist überzeugend vorstellen, wirkt die Einführung sehr abstrakt, setzt Vorkenntnisse voraus, die ein Teil der Leserschaft nicht haben dürfte, und ist für den, der sie hat, allzu wenig konkret (so im Hinblick auf die französischen Theoretiker oder Vorbildbauten – wie die in der Darstellung völlig vernachlässigte Kirche Ste.

Geneviève, das spätere Pantheon – und den Polychromiestreit mit seinen Auswirkungen).

Fraglich bleiben auch allgemeine Feststellungen wie diejenige, daß der Klassizismus nach 1815 und vor allem nach 1820 bei uns seine normative Gültigkeit verloren habe und durch Alternativprogramme von Neugotik, Neurenaissance und Rundbogenstil abgelöst worden sei. Allein das Verständnis von Antike zu Neugotik dürfte komplexer gewesen sein, wie Ste. Geneviève, wo es um eine rationale Synthese antiker und gotischer Prinzipien ging, aber ebenso Wörlitz mit seinem gotischen Haus veranschaulichen.

Auch beschreibt der Autor z. B. die Parallelität antiker und renaissancistischer Bauten im Werk Leo von Klenzes, ohne sich um die Beweggründe der jeweiligen Stilwahl Gedanken zu machen, war doch der Architekt der Auffassung, daß die griechischen Helden nicht übereinander gewohnt hätten und griff er daher bei mehrgeschossigen Bauten im Regelfall auf das Vorbild der ebenfalls antiken-nahen Renaissance zurück!

Nicht sehr präzise ist ebenso die Interpretation der Weinbrennerschen Stadtplanung von Karlsruhe, bei der auf die Verfassungssäule und ihre Bedeutung im Gesamtgrundriß ebensowenig eingegangen wird wie auf das vorherige barocke und das – unter ihrer Einbeziehung – neue klassizistische städtebauliche Abbild der Gesellschaft und ihrer bestimmenden Kräfte. Der Nachweis über die Übereinstimmung von gesellschaftlichem Idealbild und seiner Wirklichkeit gewordenen Form wäre schon insofern sinnvoll gewesen, um den in den 1830er Jahren verstärkt einsetzenden, sich von der Wirklichkeit und ihren Notwendigkeiten entfernenden, ja den Zielen der Aufklärung gegenläufigen und zur Restauration führenden nicht nur architektonischen Formalisierungsprozeß besser begreifen zu können.

Und wer bei den staatsrepräsentierenden Bauten aus der Zeit des Dritten Reiches generell als von „barbarisiertem Neuklassizismus“ und einer „Vergewaltigung des beschworenen Vorbildes“ spricht, ohne letzteres – bzw. besser letztere – zu benennen, geschweige denn zu analysieren, verfällt unnötigerweise in wenig sachdienliche Klischees.

Erstaunen macht im relativ ausführlichen Literaturverzeichnis – sowie selbstverständlich indirekt im Text – die Nichterwähnung einer anderen, allein im Katalogteil ausführlicheren, aber ebensowenig flächendeckenden Publikation zum Deutschen Klassizismus, derjenigen von Tilman Mellinghoff und David Watkin, 1987 in London und 1989 in Stuttgart in deutscher Übersetzung erschienen.

Doch soll diese Kritik an Einzelpunkten nicht den positiven Gesamteindruck verwischen, der sich, gerade was die neuen Bundesländer anbelangt, bei der Lektüre verstärkt. Das Werk ermöglicht einen nützlichen Einstieg in die Thematik, wenn auch einen manchmal kritisch zu hinterfragenden und im Verhältnis zu anderen Publikationen – so auch der erwähnten von Mellinghoff und Watkin – durchaus preiswerten, zudem anschaulichen und benutzerfreundlichen, weil aufgrund seines Aufbaus gut handhabbaren. Es ist auch für den Schloßerfreund aufgrund zahlreicher wichtiger gebauter und geplanter Beispiele dieser Epoche von recht anregendem Interesse.

Hartmut Hofrichter